

# Wochenblatt

Für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 344

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 31. März 1933

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Bismarckstraße 12

7. Jahrg.

## Geht ein Licht auf?

„... Die ultima ratio für diesen Volksstamm ist überhaupt die Macht und das Herrentum. Äußere Macht und äußerer Erfolg sind auch heute noch für ihn maßgebend. In diesem Punkte übertrifft er die Erniedrigung anderer Volksmassen bei weitem. Allerdings ist es eine allgemeine Eigenschaft niedrig gesinnter Bevölkerungselemente, der Machtanbetung zu verfallen und weniger nach dem Recht zu fragen, als nach denen, welche die Gewalt haben...“

Was für ein Volksstamm mag es wohl sein, gegen den sich diese herbe Kritik richtet? Gib das Raten auf, geneigter Leser — du kommst doch nicht darauf! Wir finden die zitierte Brandmarkung niedriger Sklavengesinnung, die sich über das Recht hinwegsetzt und blind der Macht nachläuft, in dem alten antisemitischen Pamphlet „Die Judenfrage“ von Eugen Dühring, und der so knechtisch nach der Knute machtgierigen Herrentums lechzende Volksstamm sind — die Juden. Jawohl! „Sie sind es, die sich bei den Machthabern einschmeicheln und durch Gefügigkeit auszeichnen — selbstverständlich wenn sie dadurch ihren Einfluß vermehren.“ Wobingegen alle anderen Nachläufer der jeweiligen Machthaber natürlich niemals die Erlangung größeren Einflusses im Auge haben... Ja, der alte Dühring hat uns durchschau! Seinem tiefdringenden Blicke offenbarten sich die verborgenen Seelengeheimnisse der Menschen und Völker. Er kann es sich auch erlauben, die Methode zu verraten, mit der er zu so unfehlbaren Diagnosen gelangte. Wieso ist Herrn Dühring die Erkenntnis aufgegangen, daß die Machtanbetung ausgerechnet bei den Juden besonders ausgeprägt ist? Antwort: durch das Studium unserer Bibel: „Die letzte Grundangabe, mit der die Juden bei Geboten ihres Herrgotts sich begnügen, besteht meistens in den bezeichnenden Worten: „denn ich bin der Herr!“ Das stimmt allerdings nicht! Wir wollen annehmen, daß das hebräische Wörterbuch des Herrn Dühring gerade an der entscheidenden Stelle versagt hat. Sonst hätte der tief-schürfende Forscher entdecken müssen, daß die Begründung, mit der der göttliche Gesetzgeber uns zur Befolgung seiner Gebote veranlassen will, weniger kasernhofmäßig knapp formuliert war. Sie lautet ausführlich: „Denn ich bin der Herr, der Euch aus dem Lande der Knechtschaft herausgeführt hat.“ Das klingt ganz anders und besagt gerade das Gegenteil dessen, was Dühring herauslas. Es ist nicht das despotische Machtgebot höherer Gewalt an einen blind gehorchenden Sklavensinn, sondern der Appell an die Dankbarkeit Auserwählter, an denen die göttliche Allmacht ein Wunderwerk der Rettung und Befreiung vollbracht hat. Zuerst hat Gott für uns Juden etwas geleistet, dann erst hat er uns seine Gebote offenbart. Die Kinder Israels brauchten sich bei der Wahl ihres Gottes nicht auf Wahlversprechungen zu verlassen. Als der Ewige sich anschickte, ihnen Verordnungen und Verbote zu übermitteln, wußten sie bereits, daß er es wirklich gut mit ihnen meine und auch die Fähigkeit besitze, seinen guten Willen zur Tat werden zu lassen.

Es sprechen übrigens nicht auch die göttlichen Gebote selbst

für sich? Ist denn ihr Inhalt etwa so beschaffen, daß nur ein machtanbetender Knechtesinn, der von Haus aus auf alle Kritik des sittlichen Wertes der ihm erteilten Befehle verzichtet, zu ihrer Befolgung angehalten werden kann, während ein keinem äußeren Zwange, sondern nur innerer Überzeugung folgender Ethiker sie ablehnen muß?

Eine sehr bezeichnende Antwort auf diese Frage liefert uns ein Aufsatz „Katholische Propaganda“ von Hans Schrader in der Märzangabe der „Stimmen der Zeit“. Darin wird angeregt, 5000 Mark dafür aufzuwenden, daß „die heiligen zehn Gebote Gottes, das Grundgesetz der Welt und ihrer sittlichen Ordnung“ an 10000 Litfasssäulen im ganzen deutschen Reich in der Größe eines Bogens von etwa 59 x 84 Zentimetern, in Berlin 71 x 95 Zentimetern, drei Tage lang affiziert werden. Davon verpflichtet sich der katholische Propagandist eine „große Sensation, die von der Presse teils lobend, teils beschimpfend kommentiert würde. Auf diese Weise könnte man doch damit rechnen, daß der Dekalog zur Kenntnis der meisten Großstadtbewohner und darüber hinaus noch vieler anderer Menschen käme.“ Offenbar macht sich der Autor mit diesen Worten über die in Deutschland herrschende Unkenntnis des Alten Testaments lustig. Jeder schimpft darüber, aber keiner kennt es. Mit der Absicht, diese Unkenntnis einzudämmen, scheint es Herrn Schrader aber ernst zu sein und es berührt durchaus sympathisch, daß er dabei nicht die unerschütterliche Autorität des Gotteswortes, an die der Katholik dogmatisch noch viel mehr gebunden ist, als der von Dühring entdeckte Sklavensinn der Juden, geltend machen, sondern der freien Kritik alle Rechte einräumen will. Er ist wahrscheinlich davon überzeugt, daß es weniger auf die Art der Verbreitung als auf die Verbreitung selbst ankommt, und daß auch die aus der trüben Quelle mißgünstiger Kritik geschöpfte Kenntnis des Gotteswortes die Menschen sittlich läutern müßte.

Diese Auffassung eines gläubigen Christen ist wohl die schmeichelhafteste Huldigung für das jüdische Sittengesetz und die glänzendste Rechtfertigung unseres Festhaltens an diesem Gesetz. Darum können wir es nur freudig begrüßen, wenn die dem auserwählten Volk einst unter Donner- und Posaunenschall offenbarten Gebote heute der übrigen Menschheit auf dem zwar profaischeren, aber darum nicht minder einprägsamen Wege der modernen Reklame in Erinnerung gerufen werden. Ja, wir empfehlen sogar, diese Publikationsmethode nicht auf den Dekalog zu beschränken. Dostojewski zählt in seinem Roman „Die Brüder Karamasoff“ in kurzen Schlagworten etwische und ästhetische Vorzüge fast aller Bücher des Alten Testaments auf und empfiehlt, diese Bücher dem einfachen Manne aus dem Volke vorzulesen. Auch der moderne Politiker kann in der vielbelästerten Judenbibel manche Anregung zur Lösung schwieriger Gesellschaftsprobleme finden. Wir weisen nur auf das Gebot der Nächstenliebe hin, auf die mosaische Sozialgesetzgebung zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen einschließlich der — Brechung der Zinsknechtschaft und auf die Erlösung der Menschheit aus dem Blutmeere von Haß, Niedertracht und Gemeinheit durch



den messianischen Frieden, der als Siegeslohn nach der Ueberwindung aller auf gegenseitige Vernichtung zielenden niedrigen Naturtriebe in Aussicht gestellt wird.

Vielleicht behält Schrader mit seiner Prophezeiung Recht, daß der von ihm vorgeschlagene Reklamefeldzug für das jüdische Sittengesetz nicht bloß freundliche, sondern auch beschimpfende Kritiken auslösen würde. Aber dieses Risiko kann man getrost in Kauf nehmen. Tobt doch der Kampf um die jüdische Bibel schon lange heftig genug, und es ist nur recht und billig, daß in dem wüsten Streit zwischen Anklägern und Verteidigern auch der Angeklagte selbst zu Wort kommt. Gar oft schon hat die zu Herzen gehende Sprache eines schlichten, auf der Anklagebank um sein Recht und seine Geltung in der Welt kämpfenden Opfers mißgünstiger Verleumdung mehr Licht in eine dunkle und verworrene Prozeßsache gebracht als alle juristischen Argumente gelehrter Richter, Staats- und Rechtsanwälte. Laßt das Gotteswort für sich selbst sprechen, es wird seine überwältigende Wirkung auf das Gemüt, die Dostojewski an der oben erwähnten Romanstelle rühmt, niemals verfehlen, mag es von geweihter Kanzel herab ertönen, oder von profanen Reklamejulen aus das Auge neugieriger Passanten suchen. Was uns am Sinai offenbart wurde, bedarf keines Verteidigers, und auch wir Juden brauchen uns das Amt eines solchen nicht anzumessen. Eher dürfen wir das Umgekehrte erwarten: daß die Rehabilitierung unseres Glaubensgutes durch die sittliche Kraft und die unvergängliche Schönheit, die von ihm ausstrahlt, auch die Achtung der Bekehrten vor den treuen Hütern dieses kostbaren Gutes erböt: vor dem Volk von Priestern, zu dem Gott die Juden auserwählt hat, die unerschütterter von Verfolgungen und Leiden dieser erhabenen Mission gedient haben und weiter dienen — nicht aus blinder Anbetung der Macht, selbst der göttlichen Allmacht, sondern als erleuchtete Verehrer des ewigen Hortes der Gerechtigkeit, nicht aus zitternder Sklavenangst vor dem Herrn der Heerscharen, sondern aus freudiger Dankbarkeit gegen den Schöpfer der Welt und der Menschheit, der beide sittlich zu läutern und durch seine Gebote zu heiligen sucht.

Dr. Hugo Spiegler.

## Vier Erklärungen.

Der allgemeine Rabbiner-Verband in Deutschland

richtet an die Adresse der deutschen Juden folgende Erklärung:

„Es widerstrebt uns, gegenüber Angriffen, die Versicherung dessen abzugeben, was unser Judentum ist. Der wahre Geist

## Die Urheimat der Juden.

Neue wissenschaftliche Theorien.

Beträchtliches Aufsehen erregt das vor kurzem erschienene Buch des englischen Theologen J. Fitzgerald Lee, das sich „Die große Wanderung“ betitelt und in dem der Verfasser die überraschende Theorie aufstellt, die Urheimat der Juden sei Zentralamerika. Die Juden seien in vorgeschichtlicher Zeit in vieljähriger Wanderung, die sie — immer von Osten nach Westen, wie alle großen Völkerzüge — längs der pazifischen Küste Amerikas über die Beringstraße und quer durch ganz Asien geführt habe, in das gelobte Land gelangt. Aus dieser Wanderung habe die Bibel den Auszug Moses aus Ägypten und die Rückkehr der Hebräer in das Land ihrer Väter gemacht.

Ein merkwürdiger Zufall will es, daß die Publikationen über die phantastische Theorie und das Buch des englischen Geistlichen zeitlich mit den letzten Vorbereitungen zur Herausgabe eines anderen wissenschaftlichen Werkes zusammenfallen, das unter anderem gleichfalls die völkergeschichtliche Herkunft der Juden zum Gegenstande hat und in diesen Tagen unter dem Titel „Entstehung und Geschichte des hebräischen Volkes“ (Verlag Bernay, Wien I) erschienen ist. Der Verfasser ist ein Wiener Privatgelehrter, Salomon Spinner, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Rolle, die „das auserwählte Volk“ in der Geschichte und in der kulturellen Entwicklung der gesamten Menschheit

unserer Religion spricht zu jedem, der hören will. Unsere Geschichte zeugt von dem, was wahrhaft in uns lebt.

Wir wissen um das, was unser deutsches Vaterland uns ist. Seit altem lehrt uns unsere Religion, in Treue dem Staate zu dienen.

Unseren Glaubensbrüdern rufen wir zu:

Haltet die Treue und die Zuversicht fest!

Bewahrt den Stolz und die aufrechte Kraft!

Weibet der Väter wert!

Der Allgemeine Rabbiner-Verband in Deutschland.“

**Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens**, der die größte Organisation der 565 000 deutschen Juden ist und der auf vaterländischem Boden steht, erklärt zu den Vorgängen der letzten Tage folgendes:

Nach Mitteilungen deutscher Blätter werden von verschiedenen ausländischen Zeitungen Meldungen verbreitet, etwa, daß regelmäßig versäumelte Judenteichen vor dem Eingang des jüdischen Friedhofs Berlin-Weißensee lägen, daß jüdische Mädchen auf öffentlichen Plätzen gewaltsam zusammengetrieben worden seien, daß hunderte deutscher Juden in Genf einträfen, von denen neun Zehntel, darunter zahlreiche Kinder, schwer mißhandelt seien. Alle derartigen Behauptungen sind frei erfunden. Der Centralverein stellt mit allem Nachdruck fest, daß das deutsche Judentum für solche unverantwortlichen Entstellungen, die aufs schwerste zu verurteilen sind, nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Das deutsche Volk befindet sich seit Wochen in einem politischen Umschwung gewaltigen Ausmaßes. Hierbei ist es zu politischen Racheakten und Ausschreitungen auch gegen Juden gekommen. Die Reichsregierung wie die Länderregierungen haben sich mit Erfolg bemüht, möglichst schnell Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Befehl des Reichskanzlers, Einzelaktionen zu unterlassen, hat seine Wirkung getan.

Gewiß erfüllen uns gerade in letzter Zeit deutlich erkennbare antisemitische Zielsetzungen auf den verschiedensten Wirtschafts- und Lebensgebieten mit schwerer Sorge. Ihre Bekämpfung sieht der Centralverein nach wie vor als eine innerdeutsche Angelegenheit an. Wir sind aber überzeugt, daß die Gleichberechtigung der deutschen Juden, die sie sich in Krieg und Frieden durch Hergabe von Blut und Gut auch innerlich verdient haben, nicht wieder aufgehoben wird, und daß sie, wie bisher, unlösbar verbunden mit dem deutschen Vaterlande, mit allen anderen Deutschen guten Willens am Aufstieg des Vaterlandes werden mitarbeiten können.

auszufüllen berufen war, in ihrer Bedeutung für das Geistesleben der Völker dar- und klarzustellen. Spinner hat Jahrzehnte seines Lebens auf das Studium aller Quellen und auf eigene Forschungen vor allem auf dem Gebiete der Geschichte und Archäologie und ihrer Hilfswissenschaften verwendet, in die er mit gründlicher Beherrschung der Sprachen und des Schrifttums der alten Völker eindrang. Ein weiteres Jahrzehnt verging mit der Niederschrift des Werkes, in dem der Gelehrte die Resultate seiner Forschertätigkeit zusammengefaßt hat.

Die neuen Erkenntnisse gipfeln vor allem in der auf ein sehr umfangreiches und überzeugendes Material sich stützenden Feststellung, daß sich das „Buch der Bücher“ bei richtiger Auslegung als Geschichtsquelle ersten Ranges erweist, das auf eine Bestätigung des alten Wahrwortes hinausläuft: Ex oriente lux. Alles Licht menschlicher Kultur kommt aus dem Osten, und die Hebräer waren von Anbeginn an einer der wichtigsten Träger und Verbreiter dieses Lichtes schon in vorgeschichtlicher Zeit. Vorderasien war der Sitz und Ursprungsort der europäischen Kultur, aber auch die Urheimat jener Volksstämme, zu denen auch die Hebräer gehören, und die im ständigen — bald friedlichen, bald kriegerischen — Kontakt mit benachbarten Völkern anderer Herkunft durchaus nicht nur die Empfangenden im Austausch der Kulturererbenchaften unter diesen Völkern, sondern sogar vorwiegend die Gebenden waren.

Es würde den Rahmen dieser Besprechung sprengen, wollte



**Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten** hat an die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

„Wir erhielten Kenntnis von der Propaganda, die in Ihrem Lande über die angeblichen Greuelthaten gegen die Juden in Deutschland gemacht wird. Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur im vaterländischen Interesse, sondern auch im Interesse der Wahrheit zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen. Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beschönigen gerade uns bestimmt fernliegt. Aber derartige Erzeße sind bei keiner Umwälzung vermeidbar. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die Behörden in allen uns bekannt gewordenen Fällen energisch gegen Ausschreitungen vorgegangen sind, wo immer die Möglichkeit des Eingreifens vorlag. Die Ausschreitungen werden in allen Fällen von unverantwortlichen Elementen unternommen, die sich im Verborgenen hielten. Wir wissen, daß die Regierung und alle führenden Stellen die vorgefallenen Gewaltthaten auf das schärfste mißbilligen.

Es ist aber auch unser Ermessens an der Zeit, von der unverantwortlichen Hege abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Auslande gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer, die sich zum überwiegenden Teil nie als Deutsche bekannten, ihre Glaubensgenossen im eigenen Lande, für die sie Vorkämpfer zu sein vorgaben, im kritischen Augenblick im Stich ließen und ins Ausland flüchteten, haben das Recht verwirkt, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden. Ihre aus sicherem Versteck abgeschossenen Pfeile schaden sowohl Deutschland und den deutschen Juden, aber sie dienen dem Schützen selbst gewiß nicht zur Ehre. Ihre Berichte strozen von Übertreibungen. Wir wären der Botschaft der Vereinigten Staaten sehr dankbar, wenn sie dieses unser Schreiben, das wir in vollem Verantwortungsgefühl für das, was wir damit aussprechen, der Botschaft überreichen, unverzüglich nach Amerika fabeln würden. Der unterzeichnete Bund ist bereit, die entstehenden Kosten zu übernehmen. Da wir wissen, daß am Montag eine groß aufgelegte Propaganda gegen Deutschland unter dem obengestrichelten Thema stattfinden soll, würden wir es begrüßen, wenn unser Schreiben schon möglichst Montag in der amerikanischen Öffentlichkeit bekannt wäre.“

**Die Zionistische Vereinigung für Deutschland** erklärt:

„Wir haben uns bereits am 17. März in einer durch die jüdische Telegraphenagentur an die gesamte jüdische Presse der Welt weitergegebenen Erklärung gegen jede deutsch-feindliche Propaganda mit großer Entschiedenheit gewandt. Wir haben

gegen alle der Wahrheit nicht entsprechenden Greuelmeldungen und gewissenlosen Sensationsnachrichten Einspruch erhoben und wiederholen heute unsern Protest in aller Öffentlichkeit. Wir protestieren ferner gegen jeden Versuch, die jüdische Sache der Interessenpolitik anderer Staaten oder Gruppen dienstbar zu machen. Die Verteidigung der staatsbürgerlichen Rechte der Juden und die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Position kann und darf nicht verknüpft werden mit politischen Aktionen, die sich gegen Deutschland und die außenpolitische Geltung des Deutschen Reiches richten.“

## Halle a. d. S.

**Wegen des Befachfestes** muß das Wochenblatt am 14. April ausfallen. Wir bitten infolgedessen Gemeinde und Organisationen, alle Bekanntgaben für die nächste am 7. April erscheinende Nummer für 14 Tage zu übersenden.

**Der jüdische Jugendbund Halle** hielt am 27. März seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Entgegennahme des Jahresberichtes, der gleichzeitig einen Ausblick in die künftigen Aufgaben jüdischer Jugendorganisationen in Deutschland gestattete, wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Es folgte die Neuwahl eines neuen Vorstandes, der versprach, selbst aktive Arbeit zu leisten, und dem die Versammlung die Zusicherung gab, ebenfalls aktiv an der Erhaltung des deutschen Judentums mitzuwirken.

## Bereinsnachrichten.



**Jüdischer Jugendbund Halle a. S.**

Adr.: Ernst Strauß, Gräsestr. 21.

Montag, den 3. April 1933, 20,30 Uhr:  
Arbeitsgemeinschaft: **Erntenzug der jüdischer Jugend.**  
Die Stellung des Staates zur Frauenberufarbeit.  
Referent: Abi Jakobsohn.

## Israelitischer Frauenverein Halle a. S.

Bitte an unsere Mitglieder:

Unsere **Kleiderkammer** benötigt dringend:  
**Kleidung jeder Art.** Die Not ist groß!  
Sendungen an Frä. Clara Loewendahl: Forsterstr. 13. Auf tel. Anruf Nr. 21127 erfolgt Abholung. **DER VORSTAND.**

man eine auch nur skizzenhafte und ganz beiläufige Inhaltsangabe des fünfshundert Seiten starken Werkes Spinners geben. Interessant ist jedenfalls die Stellungnahme des Wiener Forschers zu der „amerikanischen Theorie“ des Engländers Lee:

„Ich bin vorläufig anderer Ueberzeugung hinsichtlich des ursprünglichen Wohnsitzes der Hebräer und der Vertrauenswürdigkeit der biblischen Geschichtsquelle als Herr Lee. Ich glaube in meinem Buche mit hinreichend verlässlichen Gründen als ursprünglichen Wohnsitz der Juden die Gegend am oberen Euphrat, nachgewiesen zu haben. Dafür spricht ihre übereinstimmend auf diese Herkunft deutende Benennung in allen Sprachen und Quellen der verschiedenen Völker, mit denen sie in Berührung kamen. „Die dunkelfarbigen (oder sonnenverbrannten) vom Durchstich“ heißen sie in den ägyptischen Inschriften, in denen das aramäische Wort amu, gleich dunkel, auf sie angewendet erscheint. Auch „sa gaz“ werden sie genannt, und zwar in den Amarna-Briefen, was so viel bedeutet wie „vom Uebergange des Flusses.“

Die Gegend am oberen Euphrat wurde im Altertum wegen ihres Reichthums an Mennig, dem als roten Farbstoff verwendbaren Bleioryd, „rote Erde“ genannt, von Sem oder Edom, welchem Worte in Griechischen die Bezeichnung Phönix entspricht. In den späteren assyrischen Inschriften werden die Juden gleichfalls „Leute von der roten Erde (mare chumuri)“ genannt. Die Bezeichnungen Edomiten, Semiten und Phönizier haben also den-

selben Begriffsinhalt, nämlich „die von der roten Erde“, und auch der Name der Hifos bedeutet dasselbe. Zu den auf der roten Erde ansässigen Stämmen gehörte auch der der Hebräer, deren Name von dem Worte Eber, soviel wie Uebergang, abzuleiten ist.

Als die Hifos noch in vorgeschichtlicher Zeit aus dem Taurusgebirge vorbrachen und über Kanaan tief hinein nach Aegypten vordrangen, um in der Folge ihr sich von dort bis zu den Quellen des Euphrat erstreckendes Reich aufzurichten, waren gleichzeitig mit ihnen oder etwas später auch die Hebräer in die neu eroberten Gebiete eingewandert. Nach dem Zusammenbruch der Hifos-Herrschaft in Aegypten mußten die dort zurückgebliebenen Hebräer als Stammesgenossen der vertriebenen Hifos eine lange Zeit schwerster Unterdrückung über sich ergehen lassen, ehe es ihnen gelang, unter der Führung Moses das harte Joch abzuschütteln und nach Kanaan, dem ehemaligen Sitze der Hifos, zurückzukehren.

Moses wollte das zusammengebrochene Reich der Hifos auf der Grundlage der von ihm geschaffenen neuen religiösen Lehre und Gesetzgebung neu errichten. Und hier ist auch die Erklärung für die in der Bibel mit vierzig Jahren angegebene lange Dauer der Wanderung durch die Wüste. Ist auch diese Angabe vielleicht nicht ganz wörtlich auszuliegen, so ist doch zu berücksichtigen, daß es sich bei dem Zug durch die Wüste nicht etwa um einen militärischen Gewaltmarsch, sondern um ein



## Kalendarium

für die Zeit vom 1. bis 7. April 1933,  
d. i. vom 5. bis 11. Nisan 5693.

Freitag,	31. 3.	Sabbatankfang	18.45 Uhr	
Sonnabend,	1. 4.	Schacharis	9.15 "	
		Minchah	16.00 "	Jugendgottesdienst
		Ausgang	19.26 "	
Sonntag,	2. 4.	morgens	8.30 "	
An den Wochentagen		morgens	7.30 "	
		abends	19.00 "	

### Inhalt der Wochenabschnitte.

- I. Sidra. Wajikro. 3. B. M. 1. 1.—5. 26.  
Der Opferdienst.
- II. Haftara. Jesaja 43. 21.—44. 23.  
Hoffnung auf die Zukunft.

#### Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend,	1. 4.	Schloß.
Montag,	3. 4.	Mendel, Heilbrun, Cersf.
Dienstag,	4. 4.	Simon.
Freitag,	7. 4.	Erich Cahn.
Sonnabend,	8. 4.	J. Friedmann, Meyerstein, Michel.

### Die neue Regierung und die Konfessionen.

Der Reichskanzler hielt in der Reichstagsitzung vom Donnerstag eine große Rede, die als Regierungserklärung zu werten ist. Darin kam er auch auf die Haltung der neuen Regierung zu den Konfessionen zu sprechen und führte hierzu u. a. aus:

Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkstums. . . . Sie wird allen anderen Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenüberstehen. Sie kann aber nicht dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder einer bestimmten Rasse eine Entbindung von allgemeinen gesetzlichen Verpflichtungen sein könnte oder gar ein Freibrief für straflose Begehung oder Tolerierung von Verbrechen.

### Gestörte Gerichtsverhandlungen.

Im Gleiwitzer Amts- und Landgericht gab es am Freitag erhebliche Tumulte. Eine größere Zahl junger Burken drang in das Gerichtsgebäude ein und mißhandelte mehrere jüdische Rechtsanwälte. Der 70jährige Justizrat Kochmann wurde ins Gesicht geschlagen, andere Anwälte mit Faustschlägen traktiert. Eine jüdische Assessorin wurde von Justizbeamten in Schutzhaft genommen. Die Gerichtsverhandlungen mußten unterbrochen werden. Polizei besetzte schließlich das Gebäude, um weitere Störungen zu verhindern.

jedenfalls Jahre dauerndes Nomadisieren eines ganzen Volkes mit Frauen, Kindern und Herden handelte. Den Hebräern stand nämlich zur Erreichung ihres Zieles die dahin längs der Mittelmeerküste führende kürzeste Strecke nicht offen, diese war ihnen vielmehr durch die dort siedelnden, ihnen feindlich gesinnten Völker und Stämme, so die Philister, verlegt. Sie mußten daher auf ihrem Zuge einen großen Bogen zunächst nach Süden und dann um Idumäa herum machen, um von Osten her Transjordanien zu besetzen und von dort aus das Land Kanaan in Besitz zu nehmen. Moses mußte auf die Vermeidung jeder kriegerischen Verwicklung Bedacht nehmen, da es den in den langen Jahren der ägyptischen Knechtschaft zermürbten Hebräern schlechterdings unmöglich gewesen wäre, sich den Durchzug durch das Siedlungsgebiet kriegsgeübter, mächtiger Völker zu erzwingen. Davon aber ganz abgesehen, verband Moses mit der langen Dauer der Wanderung noch einen höheren, reformatorischen Zweck. Beim Betreten des Landes Kanaan sollte die in der Knechtschaft herangewachsene alte Generation verschwunden sein und einer neuen in der Freiheit hervorgereifen und gestählten Generation Platz gemacht haben, aus der auf der Grundlage der neuen, in der Wüste entstandenen Gesetzgebung ein neues Volk emporsicheln sollte. Dies ist der vorgeschichtliche Werdegang der Hebräer bis zur Besignahme des Landes Kanaan."

## Ein Appell.

Die Reichsvertretung der deutschen Juden und der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin haben heute an den Herrn Reichspräsidenten, den Herrn Reichskanzler, die Herren Reichsminister und an den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Die deutschen Juden sind tief erschüttert von dem Boykottaufbruch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Wegen der Verfehlung einiger Weniger, für die wir nie und nimmer Verantwortung tragen, soll uns deutschen Juden, die sich mit allen Fasern ihres Herzens der deutschen Heimat verbunden fühlen, wirtschaftlicher Untergang bereitet werden.

In allen vaterländischen Kriegen haben deutsche Juden in dieser Verbundenheit Blutopfer gebracht. Im großen Kriege haben von 500.000 deutschen Juden 12.000 ihr Leben hingegeben. Auf dem Gebiete friedlicher Arbeit haben wir mit allen unseren Kräften unsere Pflicht getan.

Den Greuel und Boykottfeldzug im Auslande haben die jüdischen Organisationen Deutschlands mit äußerster Anstrengung und erfolgreich bekämpft. Sie haben hierfür alles getan, was in ihrer Kraft steht und werden es weiter tun.

Trotzdem sollen jetzt die deutschen Juden, als die angeblich Schuldigen, zugrunde gerichtet werden.

Wir rufen dem deutschen Volk, dem Gerechtigkeit stets höchste Tugend war, zu:

Der Vorwurf, unser Volk geschädigt zu haben, berührt aufs tiefste unsere Ehre. Um der Wahrheit willen und um unserer Ehre willen erheben wir feierlichst Verwahrung gegen diese Anklagen. Wir vertrauen auf den Herrn Reichspräsidenten und auf die Reichsregierung, daß sie uns Recht und Lebensmöglichkeit in unserem deutschen Vaterlande nicht nehmen lassen werden. Wir wiederholen in dieser Stunde das Bekenntnis unserer Zugehörigkeit zum deutschen Volk, an dessen Erneuerung und Aufstieg mitzuarbeiten unsere heiligste Pflicht, unser Recht und unser sehnlichster Wunsch ist."

### Wirtschaftshilfe.

Der Wirtschaftsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hat eine Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe gegründet, bei der alle Juden, die sich in ihrer wirtschaftlichen Existenz durch ungesetzliche Handlungen geschädigt fühlen, ihre Ansprüche auf dem durch die deutschen Gesetze gegebenen Rechtsweg wahren. Der Wirtschaftsausschuß steht hierbei für Rechtsberatung und Wirtschaftshilfe zur Verfügung. Er wird bestrebt sein, bei unmittelbaren Notständen nach Möglichkeit Hilfe zu gewähren und Wege zu finden, die wirtschaftliche Existenz der deutschen Juden zu erhalten.

Es wurde einstimmig beschlossen, den Wirtschaftsausschuß als Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe —

### Verzogen

nach Gr. Ulrichstr. 33/34 III

(Pianohaus Döll)

### Emil Schlesinger

Drucksachen und Reklameartikel

Fernsprecher 21405

### Verzogen

nach Gr. Ulrichstr. 33/34 III

(Pianohaus Döll)

### Else Schlesinger

Damenschneiderei — Fernruf 21405



für wirtschaftliche und soziale Beratung — zu konstituieren. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, sofort Vorkehrungen zu treffen, um eine einheitliche Durchführung der sich ergebenden Aufgaben innerhalb aller jüdischen Gemeinden Preußens sicherzustellen. Die Zusammenarbeit mit den außerpreussischen Landesverbänden soll angestrebt werden.

Die Schaffung eines Hilfsfonds, der von Gemeinden, Organisationen und Einzelpersonen aufgebracht werden soll, ist in die Wege geleitet.

Um den dringendsten Notständen zu begegnen, ist bereits eine Abteilung für Wirtschaftshilfe und eine weitere für Rechtshilfe eingerichtet worden, ferner eine Beratungsstelle für akademische Berufe (Abteilung Ärzte). Alle in Betracht kommenden Ärzte und Medizinalpraktikanten werden gebeten, sich vorerst schriftlich an die Beratungsstelle zu wenden. Die Beratungsstelle für akademische Berufe hat ihren Sitz in Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158.

### Zwischenfälle in Wiesbaden.

Der amtliche Polizeibericht besagt: In der Stadt ereignete sich eine Reihe von bedauerlichen Zwischenfällen. Mehrere Trupps junger Leute durchzogen die Stadt, erzwangen die Schließung jüdischer Geschäfte und mißhandelten zum Teil die Geschäftsinhaber. Auch jüdisch aussehende Passanten wurden belästigt und zum Teil mißhandelt. Die Polizei sorgte durch erhöhten Streifendienst für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Kreisleitung der NSDAP mißbilligt ebenfalls die Ausschreitungen und hat ihrerseits Maßnahmen getroffen, daß Parteiangehörige sich nicht daran beteiligen.

### Von 98 Gefallenen einer Schule 37 Juden!

In Bad Dürkheim fand zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Absolventen des Progymnasiums und der Realschule eine Trauerfeier mit Namensverkländerung der gefallenen Lehrer und Schüler statt. Von den 98 Gefallenen der Schule gehörten nicht weniger als 37 dem jüdischen Glauben an. In seiner Ansprache erwähnte der Bürgermeister die beispiellose Aufopferung von Angehörigen aller Konfessionen zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

### Kleine inländische Chronik.

**Berlin.** Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden eröffnet mit Beginn des Sommersemesters eine jüdische Religionslehre-Akademie in Berlin, die den Zweck hat, junge Menschen, die das Abiturium mit gutem Erfolg abgelegt und Vorkenntnisse im Hebräischen haben, für das Amt eines Religionslehrers (Lehrerin) an Religions-, Volks-, Mittelschulen und an höheren Schulen vorzubereiten. — Der Chefingenieur der Reichsrundfunkgesellschaft, Walter Schäffer, der vor 14 Tagen aus seiner Stellung entlassen worden war, ist mit seiner Frau gemeinsam freiwillig aus dem Leben geschieden. — **Mainz.** Das von Benno Etkan geschaffene Befreiungsdenkmal wurde laut Beschluß der Stadiverordnetenversammlung abgetragen. — **Stuttgart.** Nach einer Anordnung des württembergischen Justizministeriums dürfen jüdische Richter künftig nicht mehr in Strafsachen tätig sein und jüdische Beamte

nicht mehr als Staats- und Anwaltsanwälte verwendet werden. — **Breslau.** Der Magistrat hat das Schlachten auf dem Städtischen Schlachthof verboten.

### Palästina.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Die Palestine Official Gazette teilt mit, daß im Februar dieses Jahres 1581 Juden nach Palästina kamen, um hier ihren ständigen Wohnsitz zu nehmen. Die Gesamtinwandererzahl während des Monats Februar betrug 1713.

### Silbenvässel.

Aus den Silben: ar — as — bach — ban — be — ber — bi — che — chi — das — di — e — e — el — go — hard — hes — i — ig — in — la — lau — le — le — mos — ni — nin — o — o — pach — pard — rab — ri — rum — sa — sar — sau — se — se — sem — sen — sit — tau — ters — ti — tich — u — wäch — ze sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Weisheitspruch ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. bibl. Schiff, 2. Bruder Rebekkas, 3. Raubtier, 4. Prophet, 5. jüdischer Gelehrter, 6. Stadt im Reg.-Bez. Rassel, 7. Name württembergischer Fürsten, 8. Farbstoff, 9. Papaqienart, 10. deutscher Freistaat, 11. bibl. Gestalt, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Vogel, 14. Figur aus Wallenstein, 15. Gift, 16. König von Sparta, 17. Schweizer Kanton, 18. Schweizer Schlachtenort, 19. Heilmittel, 20. Stadt in Böhmen, 21. griechische Insel, 22. Stadt in Palästina.

### Auflösung des letzten Rätsels

1. Manaos, 2. Uhasveros, 3. Niere, 4. Solon, 5. Drlow, 6. Lama, 7. Leonidas, 8. Adam, 9. Peda, 10. Lebrun, 11. Elias, 12. Samaria, 13. Warburg, 14. Infant.

Man soll alles wissen, was man sagt.



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

### Treibt Leibesübungen

im  
Kalleschen Turnverein 1904

Turnstunden:

Kinderabteilungen: Mittwoch von 17 Uhr ab. Schillerschule, Eingang Lessingstraße.

Turnen der Abteilungen für Jugendliche, Herren und Damen:

Donnerstag von 19 Uhr ab. Reformrealgymnasium. Anmeldungen jederzeit auf dem Turnboden oder bei Curt Lewin, Kaiserplatz 19.

### כשר על פה

Sämtliche Peßachwaren unter Aufsicht des Leipziger Ord. Rabbinats.

Mazze und Mehl

Fabrikat Marcus, Burgsteinfurt

Pal. Weine, Slibowitz, Liköre

Konserven, Schokoladen

empfiehlt zu billigen Preisen

CLARA RIESEL

Telephon 18249 / Leipzig / Funkenburgstraße 6

Bestellungen werden angenommen

bei Leo Lipper, Halle a. S. Gr. Steinstr. 35.

D. Geminder, Halle a. S. Bernburgerstr. 16.

I. Meyerstein, Brüderstraße 10.

### Zigarren

in sehr großer Auswahl

### Zigaretten

alle führenden Marken

### Grünfeld

Gr. Steinstr. 10 und Leipzigerstr. 27  
direkt am Turm

Ruf 33917





Wochenpack. M. 2,50 Kurpackung M. 7,50

**Leanogin-DRAGEES**  
Nurecht mit dieser Marke  
**Schlank-Jung-Graziös**

durch Leanogin-Dragees

Das Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein solches Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen, das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees enthalten die nötigen Hormone in aktiverer Form sowie die Salze von Meeres-Tangen zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees beseitigen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett und geben dem Körper seine jugendliche, straffe Form wieder. Unsere hochinteressante Broschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe ganz kostenlos zu. In allen Apotheken zu haben.

**Leanogin-Gesellschaft**  
Dr. Richard Weiß & Co., Berlin NW 6, Luisenstraße 51

**Arterienverkalkung**  
Wissen Sie



daß bereits vom 40. Lebensjahre an 80% aller Männer und Frauen zu Arterienverkalkung neigen?

**ERWESALIN-Tabletten** nach Dr. Richard Weiß sind ein spez. ärztl. empf. Vorbeugungspräparat u. enthalten u. a. das altbewährte Mittel (zur Herabsetzung des Blutdrucks) Knoblauch in neuer, den typischen Geruch und Geschmack ausschaltender Verbindung. Besonders wirksam bei erhöhtem Blutdruck, Herzbeschwerden, Schwindelanfällen usw. Ohne nachteilige Folgen.

Originalpackung RM. 2,75, Kurpackung RM. 8,-  
Broschüre und Probe kostenlos. In allen Apotheken zu haben.

— besonders meine Herzbeschwerden u. Schwindelanfälle haben jetzt aufgehört. Durch Ihr Erwesalin ist auch mein Blutdruck von 220 auf 160 zurückgegangen. J. C., 72 Jahre.

**VIRILINETS - G.M.B.H.**  
Berlin NW 6, Luisenstr. 51. Abf. Erwesalin

# IN DER MORGENREIHE

SONDERDRUCKE AUS DEM MORGEN-  
DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN  
GEISTES - UND KULTURFRAGEN

ERSCHIENEN

HEFT 9 DR. LEO BAECK  
**GEIST UND BLUT**

VORTRAG GEHALTEN AUF DER  
JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE  
IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

Sie erhalten  
alle Bücher

im



RUDO

**PHILO VERLAG**  
BERLIN · W · 15

Druck Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Goethestr. 22

